

Invokavit / Erster Sonntag in der Passionszeit

Lesung aus dem Alten Testament in verteilten Rollen

1. Mose 3, 1-19 (20-24)

Bei einer Lesung fallen mehr liturgische Entscheidungen als man denkt: Wir haben uns hier für den alten (vertrauten) Luthertext entschieden, aber das Weib durch Frau ersetzt. Luther kann natürlich auch durch eine andere Übersetzung ersetzt werden (z.B. Neue Genfer; Einheitsübersetzung, Bibel in gerechter Sprache).

Bei der Besetzung der einzelnen Stimmen fallen weitere Vorentscheidungen:

Während Adam und Eva von einer Männer- und einer Frauenstimmen zu besetzen sind, muss bewusst überlegt werden, ob – auch gegen die geläufige Erwartung – die Schlange von einem Mann und die Gottesstimme von einer Frau gelesen werden soll. Und wohlgemerkt: Die Schlange ist nicht einfach der Teufel!

*Die Lesung mit verteilten Rollen/Stimmen ist kein Theaterstück, es geht um eine sparsame akustische Inszenierung des biblischen Wortes! Die Gottesstimme kann auch von einer Person gelesen werden, die für die Gemeinde **nicht sichtbar** ist (aus der Sakristei, hinter dem Altar, Empore o.ä.).*

In jedem Fall braucht es eine gute Technik und eine Verständigungsprobe dafür, viele Kirchen sind aber akustisch besser als es auf der ersten Blick scheint. Die Texte in den eckigen Klammern können u.U. wegfallen.

Erzähler/in: Aber die Schlange war listiger als alle Tiere auf dem Felde,

 die Gott der HERR gemacht hatte,
 und sprach zu dem Weibe:

Schlange: Ja, sollte Gott gesagt haben:

 Ihr sollt nicht essen von allen Bäumen im Garten?

Erzähler/in: Da sprach das Weib zu der Schlange:

Eva: Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten;
 aber von den Früchten des Baumes mitten im Garten

hat Gott gesagt:
Esset nicht davon,
rühret sie auch nicht an, dass ihr nicht sterbet!

Erzähler/in: [Da sprach die Schlange zum Weibe:]

Schlange: Ihr werdet keineswegs des Todes sterben,
sondern Gott weiß:
An dem Tage, da ihr davon esset,
werden eure Augen aufgetan,
und ihr werdet sein wie Gott
und wissen,
was gut und böse ist.

Erzähler/in: Und die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen
wäre

und dass er eine Lust für die Augen wäre
und verlockend, weil er klug machte.
Und sie nahm von der Frucht und aß
und gab ihrem Mann, der bei ihr war, auch davon,
und er aß.

Da wurden ihnen beiden die Augen aufgetan,
und sie wurden gewahr, dass sie nackt waren,
und flochten Feigenblätter zusammen
und machten sich Schurze.

Und sie hörten Gott den HERRN,
wie er im Garten ging, als der Tag kühl geworden war.
Und Adam versteckte sich mit seiner Frau vor dem Angesicht
Gottes des HERRN unter den Bäumen im Garten.

Und Gott der HERR rief Adam und sprach zu ihm:

Gott: Wo bist du?

Erzähler/in: Und er sprach:

Adam: Ich hörte dich im Garten und fürchtete mich;
denn ich bin nackt, darum versteckte ich mich.

Erzähler/in: [Und er sprach:]

Gott: Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist?
Hast du nicht gegessen von dem Baum,
von dem ich dir gebot, du solltest nicht davon essen?

Erzähler/in: [Da sprach Adam:]
Adam: Das Weib, das du mir zugesellt hast,
gab mir von dem Baum,
und ich aß.

Erzähler/in: Da sprach Gott der HERR zum Weibe:
Gott: Warum hast du das getan?
Erzähler/in: [Das Weib sprach:]
Eva: Die Schlange betrog mich, so dass ich aß.

Erzähler/in: Da sprach Gott der HERR zu der Schlange:
Gott: Weil du das getan hast, seist du verflucht,
verstoßen aus allem Vieh und allen Tieren auf dem Felde.
Auf deinem Bauche sollst du kriechen
und Erde fressen dein Leben lang.
Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir
und dem Weibe
und zwischen deinem Nachkommen
und ihrem Nachkommen;
der soll dir den Kopf zertreten,
und du wirst ihn in die Ferse stechen.

[Erzähler/in: Und zum Weibe sprach er:
Gott: Ich will dir viel Mühsal schaffen, wenn du schwanger wirst;
unter Mühen sollst du Kinder gebären.
Und dein Verlangen soll nach deinem Manne sein,
aber er soll dein Herr sein.

Erzähler/in: Und zum Manne sprach er:
Gott: Weil du gehorcht hast der Stimme deines Weibes
und gegessen von dem Baum, von dem ich dir gebot
und sprach: Du sollst nicht davon essen -,
verflucht sei der Acker um deinetwillen!

Mit Mühsal sollst du dich von ihm nähren dein Leben lang.
Dornen und Disteln soll er dir tragen,
und du sollst das Kraut auf dem Felde essen.
Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen,
bis du wieder zu Erde werdest, davon du genommen bist.
Denn du bist Erde
und sollst zu Erde werden.]

(Jochen Anold, in: gemeinsam gottesdienst gestalten 2: Lesungen und Psalmen lebendig gestalten, 75ff)